



Akademisches Schreiben

Dzintra Lele-Rozentāle, Hochschule Ventspils

Methodische Empfehlungen

Allgemeines

Das akademische Schreiben ist ein interkulturell orientierter Studienkurs mit starkem kontrastivem Anteil. Dies ist auf mehrere Überlegungen zurückzuführen:

- Die erste Sozialisation der Studierenden erfolgt in der Schule, in der die kulturellen Traditionen gepflegt werden. Dies gilt auch für die erste Begegnung mit der Forschung, sowohl rezeptiv als auch produktiv.
- Es ist wichtig, die Forschungstraditionen und intellektuellen Stile kennen zu lernen, bevor man als Kulturmittler tätig sein wird.
- Die Studierenden wählen häufig während des Studiums ein Semester an einer ausländischen, am häufigsten – einer deutschen – Universität und sollen sich darauf vorbereiten.

Der Kurs umfasst 10 Einheiten, die vorwiegend mit der Besprechung oder Präsentation der Hausaufgaben beginnen und mit der Besprechung der Hausaufgaben für die nächste Lehrveranstaltung abschließen. Die Dauer jeder Struktureinheit in einer Lehrveranstaltung kann von Gruppe zu Gruppe variieren, und die Lehrkraft kann dies nach Bedarf anpassen. Die Inhalte der Materialien werden durch Links zu Texten ergänzt. Die Präsentationen werden von der Lehrkraft mit Einbeziehung der Studierenden kommentiert und durch Erfahrungsaustausch ergänzt. Zusätzlich zum Unterrichtsinhalt wird eine Semesterarbeit geplant, die in den Sprechstunden beraten wird.

1. Der akademische Stil und die akademischen Texte

In der ersten Lehrveranstaltung werden die Begriffe *akademisches / wissenschaftliches / universitäres Schreiben* erläutert. Im Anschluss werden die universitären Texte und die allgemeinen Eigenschaften der Wissenschaftssprache besprochen und an einer Übung überprüft. Die Studierenden werden in der ersten Lehrveranstaltung über das Thema der Semesterarbeit, die Beratungsmöglichkeiten und die Termine informiert.

2. Akademische Textsorten kontrastiv

Die zweite Lehrveranstaltung widmet sich den unterschiedlichen Textsorten anhand des angebotenen Verzeichnisses. Die Texte werden aus kontrastiver Sicht präsentiert



und von der Lehrkraft kommentiert, illustriert und erklärt. Schließlich wird die Hausaufgabe erläutert, die am besten anhand von Textbeispielen und Empfehlungen für die Recherche erfolgt.

3. Leitfäden, Lehrbücher und Datenbanken

Diese Lehrveranstaltung dient der Förderung der Kompetenz der Studierenden im Bereich der Informationsgewinnung und der Entwicklung analytischer Fähigkeiten. Die Präsentationen werden analysiert, und die Ergebnisse werden gemeinsam zusammengefasst. Es ist empfehlenswert, dass die Lehrkraft illustratives Material mitbringt oder die Studierenden mit geeigneten elektronischen Materialien vertraut macht. Die Datenbanken sollten besondere Aufmerksamkeit erhalten.

4. Akademisches Schreiben inter- und transkulturell

Mit der vierten Lehrveranstaltung beginnt die intensivere Beschäftigung mit dem akademischen Stil. Der Fokus liegt auf mehreren Aspekten: Es geht einerseits um die Globalisierungsprozesse, andererseits um die historisch entstandenen intellektuellen Stile, die Änderungen unterliegen. Das Ziel ist, eine Antwort auf die Frage zu finden, welcher Stil in der Erstsprache dominiert und welchen Stil man in den deutschsprachigen Texten beobachten kann. Zusätzlich werden Texte aus den wissenschaftlichen Aufsätzen empfohlen, da sie in sprachlicher Hinsicht als musterhaft angesehen werden können. Zunächst wird eine allgemeine Analyse der Stilmerkmale in den Texten durchgeführt, um die Studierenden für die Stilmerkmale in den Texten zu sensibilisieren. In den folgenden Lehrveranstaltungen soll dieser Prozess systematisch vertieft werden.

5. Textgliederungen kontrastiv

Aufgrund der kultur- und disziplinspezifischen Gliederung der akademischen Texte sollten die Studierenden zunächst einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten erhalten. Zusätzlich kann die akademische Sprachkompetenz gezielt erweitert werden, indem die Bezeichnungen von Einzelteilen kontrastiv festgestellt und diskutiert werden. Es wäre wünschenswert, sich auch verschiedene Studienarbeiten, z. B. Semesterarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten, anzuschauen.

6. Alltägliche Wissenschaftssprache

In der Lehrveranstaltung wird zunächst die von Konrad Ehlich konzipierte Idee der Relevanz der alltäglichen Wissenschaftssprache im Erwerb fachsprachlicher Kompetenz diskutiert. Für die Analyse von Texten (deutsch und in der Erstsprache) ist es wichtig, die Formulierungen der alltäglichen Wissenschaftssprache zu erarbeiten. Wenn die Stundenzahl des Kurses dies erlaubt, könnte man hier kleine Korpora erstellen, die man im Weiteren ständig ergänzen und beim Schreiben eigener Texte verwenden kann.

7. Interaktive Diskursmarker kontrastiv

Der Präsentation von kontrastiven Beobachtungen an Wörtern und Kollokationen aus der alltäglichen Wissenschaftssprache folgt die Systematisierung der schon vorher angesprochenen Aspekte der Textanalyse. Im ersten Schritt geht es um die sog. interaktiven Diskursmarker (nach Hyland 2005), d. h. die Verfahren, die in einem wissenschaftlichen Text zwecks Textorganisation vorgenommen werden. Hier ist der Fokus auf die Sensibilisierung der Studierenden auf die Textkohäsion und -kohärenz, indem die semantischen Relationen, verschiedene Verweise innerhalb des Textes, intertextuelle Bezüge und Erläuterungsverfahren aktualisiert werden. Somit üben die Studierenden wissenschaftliche Techniken und lernen die entsprechenden sprachlichen Formulierungen sowohl deutsch als auch in ihrer Erstsprache. Eine solche Kompetenz kann später auch beim Redigieren von Texten hilfreich sein.

8. Interaktionale Diskursmarker kontrastiv

Der zweite Schritt der systematischen Analyse besteht darin, interaktionale Diskursmarker zu bestimmen, die die charakteristischen Stilunterschiede zum Ausdruck bringen. Nach einer Einführung in die Möglichkeiten sollte die Aufmerksamkeit den Texten gewidmet werden, deren Auswahl und Zahl je nach Bedarf erweitert werden kann. Es erscheint sinnvoll, an die Thematik *Leitfäden und Lehrbücher* anzuknüpfen und zu überprüfen, inwieweit die interaktionalen Diskursmarker in den Texten mit den Beschreibungen in den Lehrmaterialien korrelieren und das Thema der Stiländerungen zu thematisieren.

9. Textanalyse kontrastiv: Präsentationen

Der Schwerpunkt liegt auf der Kompetenz der Studierenden, akademische Texte fachgerecht zu analysieren. Es soll den Studierenden ermöglicht werden, die Kriterien, die im Kurs diskutiert wurden, praktisch anzuwenden. Die Aufgabe der Lehrkraft besteht zunächst in der Moderation und anschließend in der Analyse der Ergebnisse. Eine wesentliche Aufgabe der folgenden Lehrveranstaltung besteht darin, die Semesterarbeiten zu rezensieren, die die Studierenden bis zu diesem Zeitpunkt bereits fertiggestellt haben. Zu den Aufgaben gehört die Bekanntschaft mit der TS Rezension und der entsprechende Wortschatz. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung sollte man einen Plan für die Auftritte der Rezensenten erstellen oder die Studierenden damit beauftragen.

10. Abschlussseminar: Seminararbeit und Rezension

Das Abschlussseminar sollte aus der Perspektive der Studierenden als ein Fachgespräch aufgefasst werden, währenddessen sie ein Feedback zu ihrer Leistung erhalten und auch die Möglichkeit haben, die Kritik zu widerlegen oder etwaige Unklarheiten zu erläutern. Da die Benotung beide Leistungen – die Semesterarbeit



und die Besprechung einer anderen Semesterarbeit – beinhaltet, sollte den Studierenden nach der Diskussion eine Frist zur Reaktion auf die kritischen Hinweise und zur Abgabe der Semesterarbeit eingeräumt werden. Die Lehrveranstaltung kann mit einem Feedback-Gespräch abgeschlossen werden.